



Foto: Ily Njioiktjien / Das Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Mali. Es zeigt eine Familie, die sich gegen die weibliche Genitalverstümmelung einsetzt und ihre Töchter nicht beschneiden lässt.

## Abschlussbericht

# BEKÄMPFUNG WEIBLICHER GENITAL- VERSTÜMMELUNG

durch:

- Aufklärung über die körperlichen und seelischen Folgen
- Stärkung der sexuellen und reproduktiven Rechte von Mädchen
- Schulungen für Gesundheitsfachkräfte

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG<sup>1</sup>



## PROJEKTERFOLGE

- Bildungs- und Aufklärungsveranstaltungen mit den Zielgruppen
- Begleitung von Gerichtsverhandlungen
- Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit betroffener Frauen
- Ausstattung von sieben Jugendzentren
- Kampagne zu Beschneidungsfolgen, Krebsfrüherkennung und sexuell übertragbaren Krankheiten bei Mädchen

**Projektregion:** Mouhoun, Burkina Faso

**Projektlaufzeit:** November 2018 – Dezember 2021

**Budget:** 450.000 € (300.000 € Austrian Development Agency, 150.000 € Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich)

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

## Was wir erreicht haben

Durch das Projekt haben wir eine deutliche Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit der betroffenen Frauen und Mädchen innerhalb der Region erzielt und auf ihre damit verbundenen Rechte aufmerksam gemacht. Die durchgeführten Aktivitäten konzentrierten sich vor allem auf die öffentliche Kommunikation, um soziale Normen anzusprechen, zu hinterfragen und damit sozialen Wandel hinsichtlich weiblicher Genitalverstümmelung (Engl.: Female genital mutilation/cutting, FGM/C) zu erzielen. Darüber hinaus wurde medizinische und psychosoziale Betreuung für Mädchen und Frauen angeboten, die Opfer von weiblicher Genitalverstümmelung geworden sind.

Grundsätzlich konnten wir von Plan in 100 Dorfversammlungen in den acht Projektgemeinden 8.975 Männer und 10.971 Frauen zu diesen Themen sensibilisieren. Es wurden 10.648 Bildungsveranstaltungen und 60 Filmvorführungen abgehalten. 32 Frauen erhielten, neben der Kostenübernahme für medizinische Behandlungen, bedingt durch Komplikationen durch FGM/C, Hilfe für den Aufbau eines Kleinunternehmens. Dadurch wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, finanziell unabhängig zu sein und selbstständige Entscheidungen zu treffen. Dies wirkte sich auch positiv auf ihr Selbstvertrauen aus. Mit der Kampagne, welche die Wichtigkeit der Untersuchung von Beschneidungsfolgen, Krebsvorsorge und sexuell übertragbaren Krankheiten hervorhebt, erreichten wir 879 Mädchen und Frauen. Die Lebensqualität der Frauen und Mädchen wird langfristig verbessert, indem gesundheitliche Leiden als Folge von Beschneidungen durch medizinische Hilfe behoben werden. Auch Männer und Buben waren Teil der ausgeführten Aktivitäten, was die Beziehung zwischen den Geschlechtern und das Verständnis füreinander gestärkt hat.

Durch Sensibilisierungsmaßnahmen haben die Teilnehmenden ihr Wissen über sexuelle und reproduktive Gesundheit erweitert und gelernt, ihre Familienplanung selbst zu bestimmen. Weiterhin wurden alle Mitarbeiter:innen des Projekts über die schädlichen Folgen von FGM/C aufgeklärt und konnten somit bei den Teilnehmenden eine positive Einstellung bezüglich der Abschaffung dieser schädlichen Praxis erzielen. Im Laufe des Projekts wurden die Gesundheits- und Sozialdienststellen in der Projektregion geschult, um Frauen, die beschnitten worden sind, eine qualitativ hochwertige Behandlung und Nachbetreuung zu gewährleisten.

### Bildungs- und Aufklärungsveranstaltungen mit den Zielgruppen

In 10.648 Bildungsveranstaltungen berichteten wir weitreichend über die schädlichen Folgen von FGM/C. Dies erreichten wir unter anderem durch Filmvorführungen und



Auch die Männer werden zu FGM/C informiert. Als Brüder, Ehemänner und Familienväter haben sie hierbei eine wichtige Rolle.



In einem Gesprächskreis wird das Thema weibliche Genitalverstümmelung und ihre Folgen besprochen.

Radiosendungen. Mit 60 Filmvorführungen wurden insgesamt 23.140 Personen erreicht. In 30 Radiosendungen wurden zehn Hörspiele, fünf Podiumsdiskussionen und sechs Mikroprogramme, die täglich gesendet werden, ausgestrahlt. Damit wurden möglichst viele Einwohner:innen der Projektgemeinden mit einem ihnen zugänglichen Medium erreicht und über falsche oder fehlende Informationen zu FGM/C aufgeklärt.

### Begleitung von Gerichtsverhandlungen

Um über das in Burkina Faso geltende Verbot von FGM/C und seine Durchsetzung zu informieren, haben wir zusammen mit dem lokalen Partner „Mwangaza Action“ im Juli 2021 zwei Gerichtsverhandlungen unterstützt und begleitet. Ziel dieser Verhandlungen war es, betroffenen und involvierten Menschen den Zugang zur Justiz näher zu bringen und die Umsetzung des Verbots zu unterstützen. Insgesamt mussten sich neun Personen vor Gericht für die Beschneidung von fünf Mädchen von unter drei Jahren verantworten. Damit konnte das Projekt ein Bewusstsein dafür schaffen, was die Ausführung und Beteiligung an FGM/C für Strafen nach sich ziehen kann. Im Zuge dessen kam ebenfalls zum Tragen, welche Rechte Frauen und Mädchen haben und inwiefern sie durch diese schädliche Praxis verletzt werden. Darunter zählen das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit und das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Die zuständige Provinzdirektion nutzte mithilfe von Plan die Gelegenheit, die Anwesenden über die schwerwiegenden Folgen von Genitalverstümmelung an Frauen und Mädchen (FGM/C) aufzuklären. Insgesamt nahmen 217 Personen an den Anhörungen teil, darunter 119 Männer, 91 Frauen, fünf Mädchen und zwei Buben.

### Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit betroffener Frauen

Im Anschluss an die gesundheitliche und psychosoziale Versorgung der Frauen, die mit den Folgen weiblicher Genitalverstümmelung leben, stärkten wir sie – in Zusammenarbeit mit unserem lokalen Partner – durch finanzielle Unterstützung für einkommensschaffende Maßnahmen. Ziel ist hierbei, die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen zu fördern und so ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dafür hat Plan umfassende Informationen über die Wohnsituation und das Familieneinkommen gesammelt, um die Lebensumstände der Frauen analysieren zu können. Die involvierten Frauen nahmen im Dezember 2021 an einer dreitägigen Schulung teil, damit sie die vom Projekt unterstützte Mikrovorfinanzierung verwalten und selbstständig in ihr Unternehmer:inntentum starten können. Insgesamt wurden

3.175.000 CFA-Franken (das entspricht 4.840,26€) an 32 Frauen ausgezahlt. Die Frauen berichten, dass diese Unterstützung eine positive Veränderung in ihrem Leben bewirkt hat, da sie nun wieder aktiv am Familienleben teilnehmen können. Auf diesem Wege konnten das Selbstvertrauen und die Lebensfreude der Frauen maßgeblich gestärkt werden.

### Ausstattung von sieben Jugendzentren

Um Jugendliche in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu stärken, statteten wir zusammen mit unserem lokalen Partner im November und Dezember 2021 sieben Jugendzentren in den vom Gesundheitsbezirk Dédougou abgedeckten Gemeinden aus. Die verbesserte Ausstattung, in Form von beispielsweise Gesellschaftsspielen und Stromgeneratoren, bietet den jugendlichen Mädchen und Buben ein besseres Freizeitangebot und ermöglicht, soziale Kontakte zu pflegen. Zusätzlich erhalten die Jugendlichen in den Zentren Informationen und Beratung zu sexueller und reproduktiver Gesundheit. Durch ein verbessertes Angebot sind die Jugendzentren für die Heranwachsenden nun weitaus attraktiver, wodurch sie zugleich verstärkt an den verschiedenen Aufklärungsaktivitäten teilnehmen.

### Kampagne zu Beschneidungsfolgen, Krebsfrüherkennung und sexuell übertragbaren Krankheiten bei Mädchen

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsbezirk von Dédougou, dem lokalen Partner und mithilfe von Geburtshelfer:innen wurden Untersuchungen zur Krebsvorsorge, sexuell übertragbaren Krankheiten und zu den Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung in acht Projektgemeinden durchgeführt. Insgesamt wurden 879 Frauen und Mädchen untersucht, davon 13 im Alter zwischen 10 und 15 Jahren, 524 im Alter zwischen 16 und 24 Jahren und 342 im Alter von 25 Jahren und älter. Mit 879 Untersuchungen wurde das geplante Ziel von 700 Mädchen und Frauen erfreulicherweise deutlich überschritten. Von den untersuchten Frauen waren 54% beschnitten. Es wurde vielschichtig auf die besonders schädlichen Folgen von weiblicher Genitalverstümmelung aufmerksam gemacht und das Gesundheitspersonal dahingehend geschult. Für 16 Mädchen konnte im Rahmen des Projekts eine operative Korrektur zur Erleichterung der Folgebeschwerden durch FGM/C vorgenommen werden, damit sie unter anderem wieder problemlos ihr Bedürfnis verrichten können und keine dadurch bedingten chronischen Beschwerden mehr erleiden müssen.

## Prüfung und Bewertung der Projektaktivitäten

Das Projekt wurde bis Dezember 2021 verlängert, damit Projektaktivitäten zu Ende geführt werden konnten sowie der Endauswertung ausreichend Zeit zu geben, um qualitativ



In der Schule wird eine Informationsveranstaltung für Mädchen abgehalten.

hochwertige Resultate zu erzielen – und zusätzliche Aktivitäten zu implementieren. Dazu gehört die Kampagne zu Beschneidungsfolgen, Krebsfrüherkennung und sexuell übertragbaren Krankheiten.

Während der Projektlaufzeit fanden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt, in denen die Projektfortschritte und Anpassungen besprochen wurden. Zum Ende des Projekts führten wir eine Erfolgskontrolle durch, um die Wirkung der Aktivitäten und ihre Nachhaltigkeit zu prüfen. Zu diesem Zweck hat unser lokaler Partner halbjährliche Besuche bei den Verwaltungsbehörden und technischen Diensten der Gemeinden abgehalten, um die Unterstützung der Projektziele durch die Behörden zu sichern. Weiterhin haben in der Projektregion Dédougou Projektbetreuer:innen Feldbesuche durchgeführt, um die Aktivitäten, die Qualität ihrer Umsetzung und die Beteiligung vor Ort nachzuverfolgen. Die Organisation und Durchführung der Gerichtsverhandlungen und des nationalen Null-Toleranz-Tages von FGM/C, haben die Verbreitung des Verbots von FGM/C und der vorgesehenen Strafmaßnahmen vorangetrieben. Es hat sich herausgestellt, dass ein Großteil der Gemeindeführer:innen aber auch der Verwaltungsbehörden keine ausreichenden Informationen über die Folgen von FGM/C haben. Dies hat sich durch das Projekt verändert. Weiterhin konnte eine hohe Motivation für die strafrechtliche Verfolgung für diejenigen, die sich an der Ausübung der Praxis beteiligen, erzielt werden. Interviews mit den Teilnehmer:innen ergaben, dass besonders die Filmvorführungen zum Thema FGM/C auf große Resonanz gestoßen sind und sich vor allem Frauen stark an den darauffolgenden Diskussionen beteiligt haben.

Die Ergebnisse zeigen: Alle Teilnehmer:innen berichten, durch die Projektaktivitäten eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensqualität erlangt zu haben. Trotz der schwierigen pandemischen Lage haben wir alle Aktivitäten umsetzen können. Durch das Projekt konnten Rechte auf Gesundheit und Wohlergehen verbessert und Geschlechterungleichheiten verringert werden. Auch über die Behebung der direkten Folgen von FGM/C hinaus, konnten Projektteilnehmerinnen in ihrer Unabhängigkeit gestärkt werden.